

EUROPA: Nizza / Mörderischer Anschlag

Wer sich auf eine Weltreise begibt, sieht nicht nur schöne Dinge. Man wird auch mit der harten Wirklichkeit konfrontiert. In Nizza war es eine besonders grausame Realität. Mehr als 80 Menschenleben hat der mörderische Anschlag gekostet, darunter viele Kinder. Dutzende sind schwer verletzt. Wieder hat es unser Nachbarland getroffen. Doch der Terror kennt keine Landesgrenzen. Diesmal waren auch Deutsche betroffen: Berliner Schüler und ihre Lehrerin, die auf Klassenfahrt in Südfrankreich einige schöne Tage erleben wollten. Der Tod hat sie erreicht in einem Moment, der von Heiterkeit und Lebensfreude geprägt war: bei einem Straßenfest mit Feuerwerk. Jetzt hat sich die Cote d'Azur, die blaue Küste, rot gefärbt. Und es wird lange dauern, bis die Region wieder zur Normalität findet.

Für die Hinterbliebenen in Berlin wird es womöglich gar keine Normalität mehr geben. Denn geliebte Menschen sind plötzlich weg, sinnlos getötet von einem kranken fehlgeleiteten Täter. Den Angehörigen, Familien, Freunden, den trauernden Kollegen und Mitschülerinnen und Mitschülern gilt im Moment unsere ganze Anteilnahme.

Was können wir noch tun in dieser Situation?

Wir können innehalten. Wir können nach Wegen suchen, in Gedanken bei den Betroffenen Familien zu sein und mit ihnen zu trauern. Und - wer kann - der sollte ein Gebet sprechen. Ein Gebet, das die Hilflosigkeit zur Sprache bringt, und Kraft und Trost gibt.

Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen, so heißt es in einem tausend Jahre alten Choral. Es ist eine nüchterne Erkenntnis, die nicht wirklich neu ist. Aber jetzt, wo diese banale Wahrheit so offenkundig wird, kann sie uns anleiten, sorgsam mit uns, die wir leben, umzugehen. Denn angesichts dieser großen Tragödie wird so mancher Alltagskonflikt womöglich ganz klein und überflüssig. Seien wir achtsam!

Diejenigen, die uns vorausgegangen sind, mahnen uns, dass das Leben endlich ist. Sie zeigen uns aber auch, dass es unendlich kostbar ist.